

2 Vor der Mobilität

Festlegungen zur berufsbezogenen Gestaltung der Austauschpraktika mit dem internationalen Partner

Eigene Schule:

Partnerschule(n)/Betriebe im Ausland:

Fragenkreise/Entscheidungsbereiche	Festlegungen für die eigene Schule	Festlegungen für die Partnerschule
In welchem Bildungsgang (Ausbildungsberuf) sollen die Auslandspraktika verankert sein? (ggf. auch berufs- oder schulübergreifend)		
Welche Bezüge zu den Ausbildungsordnungen und Bildungsplänen sind für das ausgewählte Praktikum denkbar? Welche typischen Aufgaben finden sich in den Ausbildungsordnungen und Bildungsplänen?		
In welchem Ausbildungsjahr bzw. -abschnitt sollen die Praktika stattfinden? Welche Dauer ist sinnvoll/möglich?		
Wie viele Auszubildende können als Praktikanten integriert werden?		
Welche typischen Aufgaben sollen gelöst werden?		
Welche Vereinbarungen zur Aufsichtspflicht (vgl. für Nordrhein-Westfalen: BASS 14-12 Nr. 2) werden getroffen?		
Welche Kompetenzen (berufsbezogen, fremdsprachlich und interkulturell) sollen durch das Praktikum im Partnerland gefördert werden?		
Wie sollen die interkulturellen Kompetenzen gefördert werden?		
Wie sollen die sprachlichen Kompetenzen berücksichtigt werden?		
In welchen Betrieben können die Praktika durchgeführt werden? (ggf. Tandemlösung)		
Wie kann der Kompetenzerwerb vor Ort gestaltet werden: z. B. beteiligte Akteure (Lernort), Lernorganisation, projektförmige Lernsituationen?		
Wie sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (z. B. in Hinblick auf Eigenverantwortung und Selbstständigkeit) vorbereitet werden?		
Welche fremdsprachlichen Angebote lassen sich organisieren?		
Welche kulturellen Angebote sind möglich?		
Erste Überlegungen zu Erprobung und Transfer.		